



Einer von uns.

Bernhard Wensch



Bernhard Wensch wurde 1908 in Berlin-Wilmersdorf als jüngster von drei Söhnen geboren. In Dresden besuchte er 1918-27 das König-Georg-Gymnasium (Abitur).

An der Schule war er in „Neudeutschland“ sehr aktiv und wurde Gaugraf des Sachsengaus. Davon inspiriert und gefördert reifte in ihm der Entschluss, Priester zu werden.

Theologie studierte er in Innsbruck, wo er bereits 1930 mit einem Thema zum Selbstbestimmungsrecht der Völker promovierte; es folgten das Priesterseminar Schmochtitz und die Priesterweihe 1934 in Bautzen.

„Freudig hast Du verzichtet“

Als Diözesan-Jugendseelsorger (1937) versuchte Bernhard Wensch die Jugendlichen im Glauben zu stärken und gegen den Nazi-Zeitgeist widerstandsfähig zu machen.

Am 19. Mai 1941 wegen „Hetze“ verhaftet, wurde er nach Verhören in Berlin über das KZ Sachsenhausen im November 1941 in den „Priesterblock“ des KZ Dachau gebracht.

Aufopfernd gab er von seiner Essensration Mitgefangenen ab und brachte auch heimlich die Kommunion in den Krankenblock, dessen Patienten den Tod, Deportation und Vergasung vor Augen hatten.

Dort verhungerte er selbst und starb in Folge der Unterernährung an der Ruhr am 15. August 1942.

„Es ist wohl noch selten so deutlich geworden wie heute, dass man ein Haus wirklich nirgends anders haltbar gründen kann als in Gott. Mir ist jeder Tag eine neue Mahnung, jedes Vertrauen auf irgendwelche irdische Sicherung fahren zu lassen und ich mühe mich redlich, in dieser schweren Kunst voranzukommen; die Frucht solcher Bemühung ist immer ein Stück tieferer Friede...“

Bernhard Wensch, Brief vom 2. Mai 1942 aus dem KZ Dachau an seine Mutter